

MITTEILUNGENDER REDAKTION

Der Beitrag über eine „Konstruktive Gewerkschaftspolitik“ von *Fritz Fricke* im Juniheft hat ein starkes Echo ausgelöst. Wir veröffentlichten in der letzten Nummer (Seite 435) eine kritische Betrachtung von *Heinz Seeger*, dem 1. Vorsitzenden der Gewerkschaft Holz. In dieser Ausgabe ergreifen *Olaf Radke*, *Walter Köpping*, *Kurt Brumlop* und *Walter Anhuth* zum gleichen Thema das Wort. *Fritz Fricke* selbst zeigt am Beispiel der Verwirklichung des Aktionsprogramms des Deutschen Gewerkschaftsbundes, was er sich unter konstruktiver Gewerkschaftspolitik vorstellt.

Fritz Fricke (geb. 1894 in Berlin) war von 1919 bis 1933 als Leiter der Berliner Gewerkschaftsschule und als Redakteur tätig. Zwischen 1933 und 1949 arbeitete er zunächst im deutschen Gewerkschaftsbund der Tschechoslowakei und siedelte später nach Schweden über, wo er u. a. Assistent am Sozialwissenschaftlichen Institut in Stockholm und Sekretär des Lebensmittelarbeiterverbandes war. Seit 1949 ist Fricke Sachbearbeiter für Bildungsfragen im Bundesvorstand des DGB.

Olaf Radke (geb. 1920 in Stuttgart) studierte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Germanistik und Rechtswissenschaft. Von 1941 bis Ende des Krieges war er Soldat. Seit 1948 ist er hauptamtlich in der Industriegewerkschaft Metall tätig. Zuerst war er beim Landesvorstand Hessen beschäftigt. Heute ist er beim Vorstand für die Bundesrepublik Sekretär für die Fachgebiete Betriebsverfassung und Arbeitsrecht. Radke ist Mitherausgeber der Zeitschrift „links“. Im Neckar-Verlag Schwenningen veröffentlichte er „Erläuterungen zum Betriebsverfassungsgesetz“.

Walter Köpping (geb. 1923 in Mitteldeutschland) machte nach dem Besuch der Volksschule eine kaufmännische Lehre durch. 1942 wurde er Soldat. Nach dem Kriege wurde er Bergmann und legte 1951 die Hauerprüfung ab. Im Herbst desselben Jahres erhielt er ein Stipendium des DGB zum Besuch der „Akademie für Gemeinwirtschaft“ in Hamburg. Nach Abschluß seines Studiums kehrte er an seinen alten Arbeitsplatz zurück. Seit Anfang 1954 ist er Sekretär der Industriegewerkschaft Bergbau an Essen.

Achim von Loesch (geb. 1923 in Kammerswaldau/Schlesien) studierte an der Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft in Wilhelmshaven und an der Universität Marburg Nationalökonomie und wissenschaftliche Politik. Im Sommer 1954 wurde er Diplom-Volkswirt. Jetzt arbeitet er in der wirtschaftspolitischen Abteilung des Vorstandes der Industriegewerkschaft Metall in Frankfurt am Main.

Fritz Schalk (geb. 1925 in Mutterstadt/Pfalz) übte bis zum Jahre 1948 seinen Beruf als Elektriker aus. Dann besuchte er die „Akademie der Arbeit“ in Frankfurt/Main. 1949 wurde er Bezirkssekretär der Arbeiter-Wohlfahrt in der Pfalz. Seit 1950 ist er geschäftsführender Vorsitzender des DGB-Kreisausschusses Pirmasens.

Dr. Iwas Schröder-Brzosniowsky (geb. 1898 in der Ukraine) studierte Landwirtschaft und Volkswirtschaft, promovierte 1929 in Gießen und arbeitete anschließend bis 1945 im Institut für Konjunkturforschung in Berlin. Seit 1948 gehört er dem Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Gewerkschaften als Referent für „Außenwirtschaft und Weltwirtschaft“ an.